



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Leben und Thaten des jetzt regierenden Pabsts und aller
lebenden Cardinäle der Römischen Catholischen Kirche**

Ranft, Michael

Hamburg [u.a.], 1743

VD18 13965891

XVIII. Johannes de la Motta, ein Portugiese.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-65433](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-65433)

nicht fehlen läffet. Ob er gleich noch jung ist, hat er doch schon seit vielen Jahren grosse Beschwerung von dem Podagra.

XVIII.

Johannes de la Motta,
ein Portugiese.

geb. 1685. Card. 1727.

Er ist aus dem sehr alten und vornehmen Portugiesischen Geschlechte *de la Motta y Sylva* entsprossen, und hat den 14. Aug. 1685. das Licht der Welt erblicket. Von seiner Jugend und andern Umständen seines Lebens, die vor seinem Cardinals-Stande hergegangen, können wir keine Nachricht geben, weil nichts davon der Welt bekannt gemacht worden. So viel ist gewiß, daß er zu der Zeit, da er zur Cardinals-Würde erhoben worden, Dom-Herr bey der Patriarchal-Kirche zu *Lisabon* gewesen. Wodurch er sich aber um den Päpstlichen Stuhl so hoch verdient gemacht, daß er des geistlichen Purpurs vor würdig geachtet worden, ist verborgen. Denn obgleich einige Nachrichten versichern, es sey auf Ernennung des Königs in Portugall geschehen, so kan man doch solchen nicht Beyfall geben, weil nicht nur der Pabst diesem Könige das Recht der Ernennung nicht zugestehet, sondern auch nicht zu glauben ist, daß der König einen Prälaten zur Cardinals-Würde eher sol-

te

te vorgeschlagen haben, als bis der Nuncius Bichi creirt worden, um dessen Erhebung er sich Damahls bey Benedicto XIII. so viel vergebliche Mühe gegeben.

Andere sagen, es sey der Cardinal de la Motta ein Bruder des, einige Jahre vorher am Römischen Hofe gewesenem, Portugiesischen Abgesandten. Da nun derselbe als ein reicher Herr Gelegenheit gehabt, sich durch seine schönen Gaben bey denen Geldbegierigen Favoriten des damahligen Pabstes Benedicti XIII. beliebt zu machen, so habe dieses so viel gewürcket, daß der heilige Vater ihn auf Recommendation seiner vielgeltenden Lieblinge zum Cardinal-Priester creiret.

Es mag nun dieses die wahre Ursache von seiner Erhebung seyn oder nicht, so ist doch so viel gewiß, daß er den 26. Nov. 1727. würcklich die Cardinals-Würde bekommen. Der König hatte zwar bey dessen Bernehmung eine grosse Freude darüber, sie würde aber weit grösser gewesen seyn, wenn an seine statt der gewesene Nuncius Bichi den Purpur erhalten hätte. Jedoch der König ließ solches dem neuen Cardinal nicht entgelten, sondern nahm ihn unter die Zahl seiner Staats-Räthe auf; ermangelte auch nicht, ihn reichlich zu beschencken, um ihn dadurch in den Stand zu setzen, seine neue Würde mit gehörigem Glanze zu führen.

Im Jahr 1728. wurde ihm von dem Pabste durch ein Breve aufgetragen, einen Vergleich zwischen dem Könige und dem Päbstlichen

den Stühle zu vermitteln. Ob er sich nun wohl viele Mühe gegeben, seiner Commission ein Genügen zu thun, so konnte er doch seinen Zweck nicht erreichen. Denn ob er es gleich so weit brachte, daß der König dem Pabste den frühzeitigen Todes-Fall seines jungen Prinzens Alexandri Francisci in einem sehr ehrerbietigen Schreiben eröffnete, worauf auch der Pabst auf eine sehr verpflichtete Weise antwortete, so waren doch dieses nur blosser Complimenten, die nicht von Grunde des Herzens giengen. Der Cardinal *de la Motta* fuhr indessen beständig fort, an einem Vergleiche zu arbeiten; und da er sahe, daß bey dem Könige nichts auszurichten sey, adressirte er sich an die Königin, um durch solche den König wenigstens dahin zu bringen, daß er zufrieden wäre, wenn ihm der Pabst in einem Breve die Versicherung gäbe, daß künfftig alle Nuncii in Portugall nicht eher zurücke beruffen werden solten, als bis sie die Cardinals-Würde empfangen. Aber auch dieses Mittel war nicht zulänglich, den König zu bewegen, daß er von seiner Foderung in Ansehen des Bichi abgestanden wäre.

Im Jan. 1729. that der König mit dem ganzen Hofe eine Reise an die Spanische Grenze, um seine älteste Infantin, Mariam Barbaram, die mit dem Prinzen von Asturien vermählt werden solte, gegen die Spanische Infantin, die dem Prinzen von Brasilien zur Gemahlin bestimmt war, auszuwechseln. Es blieb fast niemand vom Hofe zurücke, als die
Infanta

Infantin Francisca Josepha, des Königs Schwester, und unser Cardinal de la Motta, welche beyde indessen zu Lissabon die Regierung führen solten.

Im Jahr 1730. wurde er nach Absterben Benedicti XIII. zum ersten mahle zum Conclave eingeladen. Er wäre gerne dahin gereiset, wenn er nur hierzu wegen des noch fortwährenden Mißverständnisses mit dem Römischen Hofe von dem Könige hätte Erlaubniß kriegen können. Selbst das Cardinals-Collegium hätte es gerne gesehen. Es gab sich dieserwegen die Mühe, daß es im May an den Spanischen Nuncium Aldobrandini schriebe, und ihn bat, sich angelegen seyn zu lassen, daß der König in Portugall vermittelst der Kron Spanien denen Cardinälen, die seine gebornen Unterthanen wären, oder doch wenigstens dem Cardinal de la Motta, Erlaubniß gäbe, nach Rom ins Conclave zu reisen, und sie zugleich bevollmächtigte, die bisherigen Streitigkeiten mit dem Päpstlichen Stuhle durch einen gültlichen Vergleich beyzulegen. Alleine es waren alle deßhalb angewendete Bemühungen umsonst, weil der König nicht das geringste nachgeben wolte. Um nun zu verhindern, daß die Kron Portugall sich nicht ganz und gar von dem Römischen Stuhle trennte, wurde der neue Pabst Clemens XII. endlich bewogen, des Königs Willen zu erfüllen. Denn er erhob den 24. Sept. 1731. den Herrn Bichi zur Cardinals-Würde, und legte dadurch einen guten Grund

Grund

Grund zu dem Vergleiche, der einige Jahre hernach zwischen beyden Höfen zu Stande gekommen.

Im Jahr 1736. wolte verlauten, als ob er an des verstorbenen Don Mendoza Stelle zum ersten Staats-Minister erhoben worden; es ist aber diese Nachricht nicht bestätigt worden; doch mag er wohl von dieser Zeit an einen größern Antheil, als bisher, an denen Staats-Geschäften gehabt haben. Im Febr. 1737. hieß es, er sey zum Abgesandten nach Rom ernennet worden. Man hat aber nach der Zeit nichts weiter davon gehört, woran vielleicht die ihm kurz darauf zugestossene Unpäßlichkeit, die seine Abreise verhindert, Ursache gewesen.

Im Jahr 1740. wurde zu Rom abermahl ein Conclave eröffnet, in welchem er durchs Loos die 9te Celle zwischen den Cardinälen de Tencin und Hannibal Albani bekommen, er hat sich aber in solchem so wenig als in dem vorigen eingefunden. Aus was Ursachen aber die Portugiesischen Cardinäle auch dißmahl weggeblieben, da doch das Vernehmen zwischen dem Könige und dem Päpstlichen Hofe ziemlich wieder hergestellt gewesen, kan man nicht sagen. Der Cardinal de la Motta wäre um so viel lieber einmahl nach Rom gereiset, weil er den Cardinals-Huth noch nicht in Empfang bekommen. Ob nun solches künfftig geschehen werde, stehet zu erwarten. Vielleicht lernt man ihn alsdenn genauer kennen. So viel wird ihm nachgerühmt, daß er in Staats-Sachen

Sachen nicht nur von ziemlicher Erfahrung sey, sondern auch eine grosse Geschicklichkeit besitze.

XIX.

Petrus Ludovicus Caraffa,
ein Neapolitaner.

geb. 1677. Card. 1728.

Dieser Cardinal stammt aus dem weitläuffigen, sehr alten und berühmten Neapolitanischen Geschlechte Caraffa her, und ist ein Sohn Francisci Mariæ Caraffa, Fürstens von Belvedere und Johannæ Grimaldi, des Fürstens von Gerace Tochter, von welcher er den 4. Jul. 1677. zur Welt geboren worden. Sein ältester Bruder, Carolus Caraffa, folgte dem Vater in dessen Titeln und Güthern, der jüngste Bruder aber, Tiberius, ein Maltheser-Ritter, hatte im Sept. 1723. das Unglück, daß er zu Madrid im Wasser umkam. Unser Petrus Ludovicus war der mittelste unter seinen Brüdern. Er legte sich auf das Studiren, und hatte die Absicht, mit der Zeit ein grosser Prälate und Bischoff zu werden.

Er begab sich zu dem Ende nach Rom, und weil er reich und von vornehmen Stande war, fiel es ihm nicht schwer, an dem Päpstlichen Hofe zu verschiedenen Aemtern und Bedienungen zu gelangen. Im Jahr 1701. ward er
Vices